



Fiire mit de Chliine

## Der gute Samariter

Lukas 10, 25-37

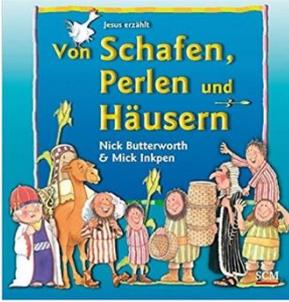
Thema	Biblische Geschichte, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft
Kurzbeschreibung	<p>Jesus erzählt: «Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho. Unterwegs wird er von Räubern überfallen. Sie schlugen ihn, beraubten ihn und liessen ihn verletzt liegen. Ein Priester kam vorbei, sah den Verletzten und ging schnell weiter. Genauso machte es ein Tempeldiener. Ein Samariter, einer der wegen seiner Herkunft verachtet wurde, hatte Mitleid uns half dem Verletzten, er verarztete ihn und brachte ihn zur nächsten Herberge.»</p> <p>Jesus fragte seine Zuhörer: «Was meint ihr, welcher von den dreien hat so gehandelt wie Gott es will?»</p>
Gedanken zum Text	<p>Jesus veranschaulicht durch dieses Gleichnis, dass das mit der Barmherzigkeit gar nicht so einfach und gar nicht so selbstverständlich ist.</p> <p>Der Priester und der Levit wohnten in Jericho und arbeiteten im Tempel. Beide waren besonders vertraut mit dem Gesetz, beide wissen, dass man einem in Not geratenen Menschen helfen soll. Gerade deshalb ist ihre Gleichgültigkeit unverständlich und unerträglich.</p> <p>Juden und Samaritaner sind sich nicht freundlich gesinnt, sie verkehren nicht miteinander. Die Samaritaner sind nämlich Juden, die sich von ihren Volksgenossen in Judäa und Galiläa abgewandt haben. Sie anerkennen, den Jerusalemer Tempel nicht und betrachten nur die fünf Bücher Mose als Heilige Schrift. Seitdem gelten sie bei den anderen Juden als 'Unvolk'. Umso überraschender ist die Fürsorge, die Barmherzigkeit des Samariters gegenüber einem Verachteten zu verstehen.</p> <p>In dieser Geschichte erfahren die Kinder von Jesus was Gott sich von den Menschen wünscht.</p> <p>Die Kinder können sich sehr gut in die Situation von Sami hineinversetzen.</p>
Material	Koffer; niedriges Podest; grünes Tuch; Fiire Kerze; Pflästerli fürs Bhaltis;
Mitte	Auf dem niederen Podest in der Mitte steht der Koffer.
Begrüssung	<p>Wir begrüssen unsere kleinen und grossen Fiire Besucher.</p> <p>Wir begrüssen Gott und freuen uns, dass wir heute gemeinsam mit ihm feiern dürfen und zünden dazu die Kerze an.</p>
Lied	Höch im Chileturm ...
Einstimmung	<p>Immer wenn uns der Koffer besucht, hat er eine Geschichte von seinen unzähligen Reisen und Erlebnissen mitgebracht.</p> <p>Wir wollen schauen welche Geschichte es heute ist und öffnen dazu langsam den Deckel.</p>
Geschichte	Erzählung mit Szenen im Anhang
Lied	<p>Die Kinder können bereits die Sprache des Samariters.</p> <p>Zur Melodie von Bruder Jakob singen wir: Uliguliguli, Uliguliguli, guli gu, guli gu, ...</p>
Vertiefung	<p>Wir sprechen mit den Kindern über die «Erste Hilfe».</p> <p>Kinder haben eigene Notsituationen zu erzählen – Sturz auf dem Spielplatz, ...</p> <p>Wer hat ihnen geholfen? ...</p> <p>Auch sie können / konnten schon helfen...</p>

	<i>Lassen Sie hier die Kinder eigene Erlebnisse erzählen.</i>
Gebet	Guter Gott Ich bin froh, wenn mir jemand hilft wenn ich mich verletzt habe. Ich bin froh, wenn das Mami mich dann auf den Schooss nimmt und mich tröstet. Ich bin froh, dass auch ich anderen helfen und sie trösten kann. Danke dir, guter Gott, dass wir für einander da sein können. Amen
Lied	Überall isch Gott ...
Schlusskreis/Abschluss/Segen	Gott vor uns sein und uns den richtigen Weg zeigen Gott soll hinter uns sein und uns beschützen Gott soll neben uns sein und uns begleiten Gott soll unter uns sein und uns auffangen, wenn wir fallen Gott soll in uns sein und uns wachsen lassen Gott soll über uns sein und uns segnen. Amen
Bhaltis	Pflästerli mit denen sie im Notfall «Gute Samariter» sein können.

**Tipp:**

Die Bilder aus dem Buch vergrössert, farbig kopieren, auf festes Papier kleben und die Geschichte mit den Bildern erzählen.

## Verwendete Medien

	<i>Titel</i>	<i>Quelle</i>
		Titel: Von Schafen, Perlen und Häusern Autor: Nick Butterworth Verlag: oncken
Lieder	Höch im Chileturm ...	Titel: Himmelwiit Verlag: GrossenGadenVerlag
	Überall isch Gott ...	Titel: Himmelwiit Verlag: GrossenGadenVerlag

## Geschichte / Gestaltetes erzählen

### Hinweis zur Erzählung:

- Bitte achten Sie bei der Erzählung darauf, die Phantasie-Sprache nicht lächerlich zu machen. Die Absicht dahinter ist das Fremde zu betonen.
- Der Phantasie-Dialog kann auch ganz weg gelassen werden. Es würde schon reichen, nur die Gedanken des Opfers zu erzählen und der Samaritaner bleibt stumm, denn durch die Handlung ist schon alles gesagt.



Heute hören wir eine Geschichte, die Jesus den Leuten erzählt hat.

Einmal hat ein Mann Jesus gefragt, was muss ich machen, damit Gott seine Freude an mir hat, wie soll ich mich verhalten?

Da hat Jesus den Leuten folgende Geschichte erzählt:



Hier siehst du Sami mit seinem Esel. Die ganze Woche über haben sie streng gearbeitet. Heute machen sie frei, sie wollen einen Ausflug machen. Sami hat seinen Rucksack gepackt. Eine Flasche Apfelsaft, einen Savelat, ein Stück Brot, und ein Rüeblü für den Esel.

Beide freuen sich auf den Ausflug. Schon bald liegt ihr Haus hinter ihnen.

Zuerst geht es den Bergauf. Bald führt der Weg zwischen hohen Felsen hindurch, da ist es viel dunkler. «Hier gefällt es mir gar nicht» sagt Sami er fürchtet sich etwas. Zu seinem Esel sagt er: «Es ist nicht mehr weit, gleich hinter den Felsen ist eine schöne Wiese mit saftigen Kräutern für dich und einem sonnigen Plätzchen für mich, da werden wir Ausruhen.»



Hinter den Felsen lauern zwei Räuber mit Stecken

«Ich fühle mich etwas beobachtet» sagt Sami.

Plötzlich ein Schrei. Räuber!

Zwei Räuber, ein Überfall!

Sie stehlen Sami den Esel, seinen Rucksack und schlagen ihn mit Stecken auf den Kopf.

Dann springen sie schnell davon.



Armer Sami. Er liegt am Boden, sein Kopf tut ihm weh und seine Beine kann er nicht bewegen.

Lange, lange liegt er so da.

Da hört er plötzlich Schritte die näher kommen.

Sami murmelt: «Hilfe ..., sie haben mich geschlagen ..., jetzt tut mir der Kopf weh ..., Hilfe.»



Es ist der Bischof auf seinem Weg zur Kirche, er trägt sein feines Sonntagsgewand. Er beleibt kurz stehen, schaut Sami an und denkt: « Oh weh, der Mann ist verletzt, der blutet, da könnten meine Kleider schmutzig werden und zudem habe ich es eilig.» Und er tut dann so als habe er nicht gesehen, dass Sami verletzt ist und geht schnell weiter.

Sami murmelt ihm hinterher: «Hilfe ..., sie haben mich geschlagen ..., jetzt tut mir der Kopf weh ..., Hilfe.»



Nach einiger Zeit hört er wieder Schritte. Ja, da kommt jemand. Einer in einem langen Gewand. Ein Richter. Sami murmelt nun etwas lauter: «Hilfe ..., sie haben mich geschlagen ..., mir tut der Kopf weh ..., sie haben mir alles gestohlen ..., Hilfe.»

Der Richter sieht Sami auf dem Boden liegen, aber der Richter tut so, als ob er nichts hört und geht schnell weiter. Er denkt: «Oh jeh ich habe einen ganz wichtigen Brief bei mir, wenn die Räuber noch da sind und mir den auch klauen, mich auch schlagen ... schnell weg von hier!» Er macht es genauso wie der Bischof.

Sami murmelt ihm hinterher: «Hilfe ..., sie haben mich geschlagen ..., jetzt tut mir der Kopf weh ..., Hilfe.»



Jetzt steht die Sonne hoch am Himmel. Sami wird es heiss, er hat Durst. Da hört er wieder Schritte. Wer kommt da? Sami hebt den Kopf etwas an und sieht, da kommt ein Fremder aus einem fernen Land. Sami denkt: »Der wird mir bestimmt nicht helfen«.

Und doch klagt er: «Hilfe ..., sie haben mich geschlagen ..., mir tut der Kopf weh ..., sie haben mir alles gestohlen ..., Hilfe.»



Der Fremde bleibt stehen. Er spricht Sami freundlich an: «Uliguligu?»

Sami: « Ah, du kannst meine Sprache nicht?»

Samariter: « Uliguligu?»

Sami: «Ich glaube du fragst ob ich Durst habe? Ja! Weisst du, sie haben mich geschlagen ..., mir tut der Kopf weh ...»

Samariter: «Uliguli gu li guh?»

Sami: «Du möchtest mir helfen? Das ist lieb von dir»

Samariter: «Uli guli gu gi gu gi gu»

---

Der Samariter gibt Sami zu trinken, reist von seinem Unterhemd ein Stück Stoff ab und macht damit vorsichtig einen Verband um Samis Kopf. Er reinigt ihm sanft seine Wunden.

Samariter: «Uligu gu gi gu?»

---



---

Sami: «Ob ich aufstehen kann? Ja ich kann es probieren.»

Der Samariter hilft Sami vorsichtig beim Aufstehen und hilft ihm auf seinen Esel. Er legt seinen Arm um Sami damit er nicht herunterfällt. Er führt den Esel langsam den Weg entlang zur nächsten Ortschaft.

In der nächsten Stadt sucht der fremde ein Gasthaus.

Er sagt zum Wirt: «Uliguliguhgiguh».

Der Wirt sagt: «Aha, du sprichst ausländisch, das verstehe ich nicht. Aber ich sehe was du willst. Ich soll Sami ein Bett geben und ihn pflegen bis er wieder gesund ist. Dafür hast du mir zwei Batzen gegeben. Das mache ich gerne.»

Der Wirt sorgt für Sami bis er wieder gesund ist.

Der Esel ist den bösen Räufern davongelaufen und zu Sami zurückgekehrt.

---

Jesus hat nach dieser Geschichte die Leute gefragt: « Wer war hilfsbereit, wer war ein guter Helfer?»

Der Bischof, der Richter oder der Fremde?

---